

JAHRES BERICHT 2025



Kinder- und
Jugendfachstelle
Bolligen



Editorial

Endlich Gewissheit!

Nach vielen Gesprächen vorab mit dem Kanton, anschliessend mit verschiedenen Partnergemeinden konnte mit Ostermundigen ein Vertrag bezüglich der Führung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bolligen abgeschlossen werden. In Bolligen leben zu wenig Kinder, damit eine eigene offene Kinder- und Jugendarbeit geführt kann und durch den Kanton unterstützt wird. Nach Aufkündigung des Vertrages mit Ittigen konnte mit Ostermundigen nun eine neue Standortgemeinde gefunden werden. Da Ostermundigen auch in Stettlen Jugendarbeit anbietet und an der Oberstufe Bolligen auch Schüler*innen aus Stettlen den Unterricht besuchen, ist diese Zusammenarbeit ideal. Personell ergeben sich keine Veränderungen. Dafür sind vermehrt gemeinsame Projekte und ein besserer Austausch unter den Mitarbeitenden möglich. Wir freuen uns auf eine gewinnbringende Zusammenarbeit!

Als weiteres Highlight kann die Erhöhung der Stellenprozente für die Schulsozialarbeit genannt werden. Dazu andernorts in diesem Bericht mehr.

Wertvolle Mitarbeit leisten Daniel Ornella, Isabelle Glanzmann und die jeweiligen Praktikant*innen auch in verschiedenen Arbeitsgruppen:

-In der Vernetzungsgruppe wird die Situation der Jugendlichen aus Sicht der Schulen, der Jugendarbeit, der Sozialdienste und der öffentlichen Sicherheit/Polizei evaluiert. In schwierigen Situationen nehmen sich die betroffenen Bereiche direkt den bestehenden Fragen an und versuchen gemeinsame Lösungen zu finden.

-In der Arbeitsgruppe frühe Förderung soll für die Kinder (und ihren Eltern) vor Eintritt in die obligatorische Schulzeit eine gute Grundlage geschaffen werden, damit sie sich da gut integrieren und einen guten Start haben können. Es gilt Angebote zu schaffen in den Bereichen Information und Austausch, sowie Beratung und Unterstützung. Die OKJA/SSA unterstützt hier auch im Bereich Freizeitangebote.

Wir danken den Mitarbeitenden der OKJA/SSA Bolligen für ihre engagierte Arbeit und wünschen viel Erfolg auf den neu zu gehenden Wegen im 2026.

Thomas Lehmann, Leiter Bildung und Kultur
Martin Schmid, Leiter Sozialdienste

Im Jahr 2025 durgeführte Angebote

was?

Treffpunkte

Colorz
Frititräff 5. - 6. Klasse
Frititräff OZE
Modi*träff
Stube
Waldnachmittag

in den Ferien

Angelprojekt
Selbstverteidigungskurs
Heiwäg
Ferienprojekte

mobile Arbeit

Pausenplatzaktion
Schulfeste
Habstettenchilbi

Für wen?

Kinder der 3. - 5. Klasse
Kinder der 5. - 6. Klasse
Kinder der 7. - 9. Klasse
Mädchen* der 7. - 9. Klasse
Kinder und Jugendliche 6 - 20 J.
Kindergarten - 2. Klasse

Kinder der 3. - 9. Klasse
7 - 12 Jährige
Oberstufe
Kinder der 1. - 9. Klasse

Schüler*innen der 1. - 9. Klasse
Primarschule und Oberstufe
alle

wann & wo?

Mittwoch, Lutertalstrasse 32
2x Monat, 16:30 - 19:00, Lutertalstrasse 32
2x Monat, 19:30 - 22:00, Lutertalstrasse 32
1x pro Monat, Kirchstrasse 12a
grundsätzlich offen, Kirchstrasse 12a
1x Monat gemäss Flyer

Frühlingsferien
Frühlingsferien
Sommerferien
variabel

in den grossen Pausen
Lutertal und Eisengasse
Habstetten

Mit und für Kinder & Jugendliche



Isabelle Glanzmann

Daniel Ornella

Praktikant*innen Maria Schibli & David Burri

Fischprojekt

In den Frühlingsferien organisierten wir zusammen mit zwei Jugendlichen ein Fischprojekt. Die Idee dazu entstand während dem Veloprojekt, an dem die beiden Jugendlichen im Herbst 2024 teilnahmen. Da die beiden Jugendlichen in ihrer Freizeit sehr gerne fischen, wollten sie zusammen mit der Kijufa Bolligen ein Projekt zum Thema «Fischen» organisieren und durchzuführen.

Am ersten Tag des 3-tägigen Projekts stand das Kennenlernen unter den teilnehmenden Kindern- und Jugendlichen und das theoretische Fachwissen des Fischens im Vordergrund. Mit einer selbst gemachten Powerpointpräsentation stellten die Jugendlichen den Teilnehmenden die wichtigsten Facts über die einheimischen Fische vor. Zudem lernten die Kinder auch, welche Regeln und Gesetze beim Fischen gelten. Nach einem stärkenden Mittagessen (es gab kein Fisch, sondern Spaghetti) konnten die Kinder mit einer Angelrute die Auswurfstechniken üben.



Am zweiten Projekttag ging es darum, die erlernte Theorie in die Praxis umzusetzen. Dazu fuhren wir mit einem Bus und ausgerüstet mit vielen Angelruten in eine Fischzucht nach Worben bei Lyss. Dort gelang es jedem Kind einen Fisch zu fangen. Die gefangenen Fische wurden vom Personal des Zuchtbetriebs anschliessend ausgenommen und filetiert, so dass jedes Kind ein feines Nachtessen mit nach Hause nehmen konnte.



Am dritten und letzten Projekttag wollten wir schauen, ob wir auch in der freien Natur Erfolg im Fischen haben. Wiederum mit einem Bus fuhren wir an den Bielersee nach Le Landeron. Trotz grossem Einsatz und viel Ausdauer wollte kein Fisch anbeissen. Trotzdem hatten die Kinder auf dem Ausflug grossen Spass, die Umgebung beim See bot viele Möglichkeiten um Spiele zu spielen.



Herbstferienprojekt

In den Herbstferien hatten die Kinder die Gelegenheit an einem dreitägigen Ferienprogramm teilzunehmen, das Bewegung, Spiel und kreative Aktivitäten umfasste.

Am Mittwoch stand Bouldern auf dem Programm. Nach kreativen Aufwärmspielen im Aufwämbereich absolvierten die Kinder verschiedene Herausforderungen an der Kinderwand, bevor sie die grossen Boulderwände erklommen. Dabei zeigten die Kinder bemerkenswerte Ausdauer.

Der Donnerstag war der Olympiade gewidmet, bei der die Kinder an unterschiedlichen Stationen wie Twister, Jenga, Wasserbecher-Wettbewerb und ‚Reise nach Jerusalem‘ teilnahmen. Zum Abschluss erhielten alle Teilnehmenden eine Medaille und beim gemeinsamen Abendessen entschieden sie sich für den Pizza-Plausch.

Der Freitag stand ganz im Zeichen des Tanzens. Die Kinder lernten eine Choreografie, in deren Mittelpunkt sie zu zweit ihren eigenen Handshake einüben konnten. Einige Kinder brachten anschliessend den anderen Gruppenmitglieder kurze eigene Choreografien bei. Das Ferienprojekt endete mit einer Saftbar, an der die Kinder ihre eigenen Säfte kreieren und mit Früchten oder Gummibärchen dekorieren konnten.

Insgesamt zeigten die Kinder grosses Engagement und Interesse an den verschiedenen Aktivitäten. Das Ferienprojekt bot schöne gemeinsame Erlebnisse und war auch für das Team der kijufa eine wertvolle Gelegenheit, die Kinder in einem Ferienkontext besser kennenzulernen.



Wiederaufnahme des Modi*träffs

In den Treffangeboten der kijufa besteht eine deutliche Überrepräsentation von Jungen*, die den Raum im Treff häufig dominieren. Deswegen möchten wir Mädchen* ein Treffangebot bieten können, in dem sie unter sich sein können. So entschieden wir uns im September, den Modi*träff wieder regelmässig durchzuführen. Dieses Angebot richtet sich an alle Mädchen* der 7. bis 9. Klasse und wird einmal im Monat von weiblichen Fachpersonen der kijufa durchgeführt. Bisher haben wir mit den Mädchen* unter anderem Henna-Tattoos, Cupcakes und Tischpizza gemacht. Für zukünftige Treffen ist es wichtig, auch Angebote zu integrieren, die auf den ersten Blick nicht als „typisch weiblich“ wahrgenommen werden.

Mit der Wiederaufnahme des Modi*träffs kam bei einigen Jungen* die Frage auf, weshalb es nicht auch ein Jungs*treff gibt. Wir betrachten diese Diskussion als wertvolle Gelegenheit, Kinder und Jugendliche für Genderthemen innerhalb der Treffangebote zu sensibilisieren. Die Auseinandersetzung mit dieser Thematik unterstützt Jungs* dabei, wahrzunehmen, dass sie in den Treffangeboten oft mehr Raum einnehmen, ohne sich dessen bewusst zu sein.



Der Genderstern * bei Begriffen wie Mädchen* und Jungen* weist darauf hin, dass geschlechtliche Identität vielfältig ist und nicht immer den traditionellen Kategorien entspricht. Er macht sichtbar, dass Geschlecht nicht nur biologisch bestimmt ist, sondern auch durch gesellschaftliche Erwartungen und Rollenbilder geprägt wird.

«Wir werden nicht als Frau geboren, sondern dazu gemacht.»
(De Beauvoir, 1942)

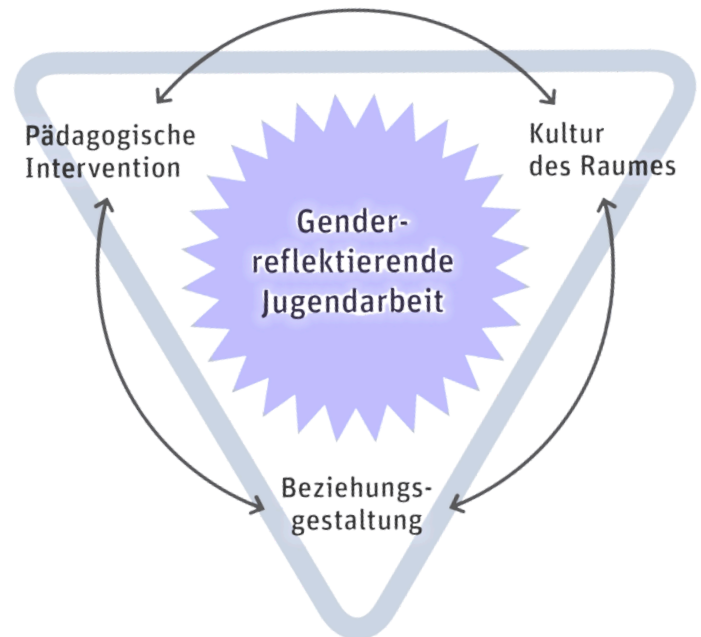
Tagung zur genderreflektierenden offenen Kinder- und Jugendarbeit

Im Oktober 2025 fand die Tagung zur geschlechterreflektierenden Jugendarbeit statt, welche vom Verband für offene Kinder- und Jugendarbeit (Voja) organisiert wurde. Genderreflektierende offene Kinder- und Jugendarbeit (nachfolgend OKJA) nimmt die Vielfalt von Geschlechtern und Rollen bewusst wahr, hinterfragt traditionelle Vorstellungen von „männlich“ und „weiblich“ und fördert ein Aufwachsen frei von stereotypen Erwartungen. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema regte dazu an, die eigene professionelle Haltung sowie die Arbeitsweisen zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Das Konzept der genderreflektierenden OKJA erstreckt sich über alle Bereiche. Dies wird in der folgenden Abbildung veranschaulicht:

Es umfasst sowohl die räumliche Gestaltung des Treffpunkts als auch die Art und Weise, wie wir die Beziehung zu den Jugendlichen gestalten. Zudem beinhaltet es pädagogische Interventionen, wie das Setzen von klarer Grenzen bei geschlechterspezifischer Diskriminierung sowie die Einladung zu Aktivitäten, die nicht den stereotypen Geschlechterrollen entsprechen.

An der Tagung wurde betont, dass eine klare Präsenz der Fachpersonen dazu beiträgt, dass sich Jugendliche seltener an dominanten Geschlechterstereotypen orientieren und Geschlecht häufiger kritisch thematisiert wird.



<https://www.bfh.ch/de/forschung/referenzprojekte/genderreflektierende-offene-jugendarbeit/>

Auf Grundlage der gewonnen Erkenntnisse ergaben sich folgende Schwerpunkte:

- Einheitliche Haltung im Team: Wir reflektieren unsere eigenen geschlechtsbezogenen Zuschreibungen und bemühen uns, diese in der Beziehungsgestaltung zu dekonstruieren.
- Räumliche Analyse: Rückzugsmöglichkeiten für FINTA* Personen (Frauen, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen) sollen bewusst gestaltet werden.
- Als Jugendtreff setzen wir ein sichtbarer Statement für Vielfalt und Offenheit: Durch die Zusammenarbeit mit queeren Jugendtreffs sowie durch das Sichtbarmachen von Flyern, Flaggen und Plakaten zeigen wir allen Jugendlichen, dass sie willkommen sind.

Schulsozialarbeit

Erhöhung Stellenetat

Die Schulsozialarbeit (nachfolgend SSA) ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Bildungssystems, der massgeblich zur sozialen und emotionalen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beiträgt. Aktuell sieht sich die SSA jedoch mit der Herausforderung konfrontiert, dass die vorhandenen Stellenprozente nicht ausreichen, um die Vielzahl an erforderlichen Angeboten und Interventionen adäquat umzusetzen. Dies führt dazu, dass sich die SSA primär auf schwerwiegende Fälle konzentriert, während weniger dringliche Anliegen von Lehrpersonen übernommen werden. Die unzureichenden Stellenprozente haben erhebliche negative Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit. Die Möglichkeit, präventive Angebote intern anzubieten, ist eingeschränkt, was dazu führt, dass externe Fachstellen hinzugezogen werden müssen. Dies verursacht zusätzliche Kosten und beeinträchtigt die Kontinuität der Begleitung. Darüber hinaus wirkt sich diese Situation nachteilig auf das Angebot der OKJA aus, da mehr Zeit als ursprünglich eingeplant für die SSA benötigt wird.

Der Gemeinderat hat deshalb für das Kalenderjahr 2026 eine Erhöhung des Stellenetats um 40% beschlossen. Dadurch kann eine zusätzliche Fachperson für die SSA angestellt werden. Diese wird ausschliesslich im Bereich der SSA tätig sein und nicht in der OKJA mitwirken. Der Einsatzschwerpunkt liegt im Zyklus 1 sowie am Standort Ferenberg.

Statistik

Mit dem Jahresbericht 2024/2025 wird ersichtlich, wie die SSA an den Schulen gewirkt hat, welches ihre Schwerpunkte waren und wie sie sich weiterentwickelt hat.

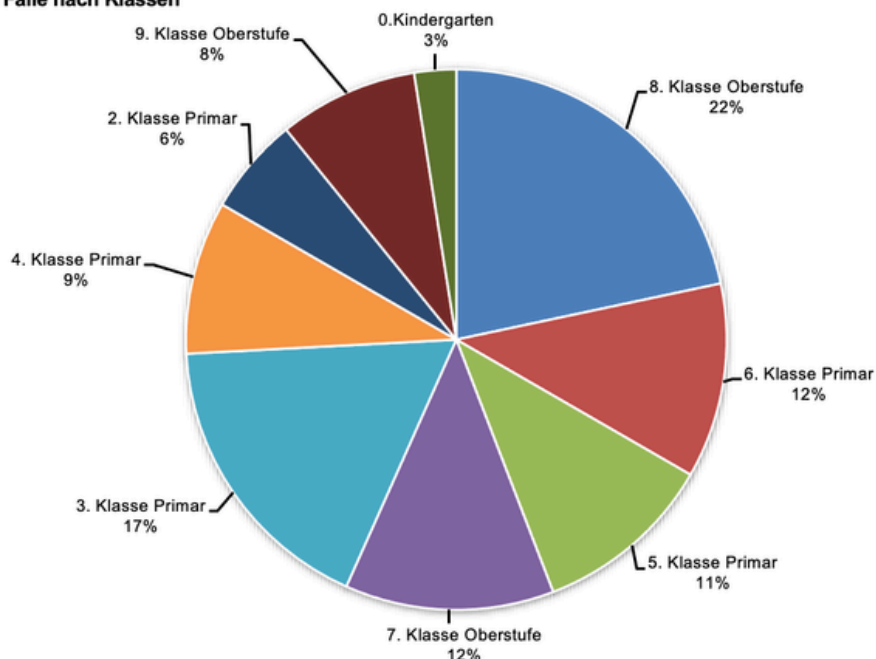
Einzel- und Gruppenberatungen

Nach wie vor sind Beratungen von einzelnen Schüler*innen oder Gruppen die Haupttätigkeit der SSA. Im Schuljahr 2018/2019, dem Einführungsjahr der SSA in Bolligen, wurden insgesamt 41 Fälle bearbeitet. Seither ist die Anzahl der Schüler*innen, die sich bei der SSA Unterstützung holen, kontinuierlich gestiegen. Im Schuljahr 2024/2025 bearbeitete die SSA insgesamt 115 Fälle. Davon haben 15 Beratungsgespräche in Form von Gruppen oder Klassen stattgefunden.

Diese kontinuierliche Zunahme ist einerseits damit erklärbar, dass, die Schüler*innenzahlen angestiegen sind. Andererseits besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und Lehrpersonen sowie eine hohe Akzeptanz bei den Schüler*innen.

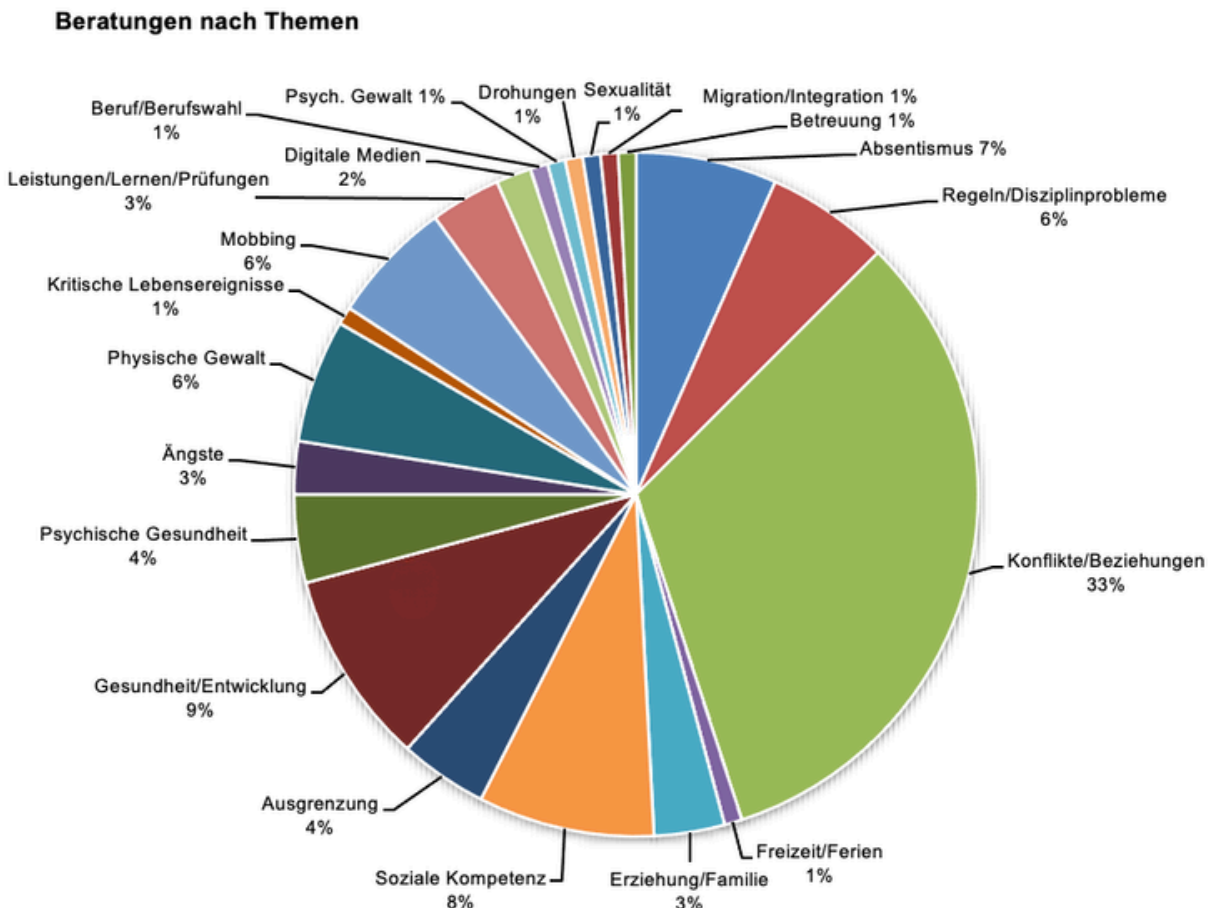
Der grösste Einsatz mit insgesamt 49% leistete die SSA in der Mittelstufe, knapp dahinter die Oberstufe mit 42%. Der niedrigste Anteil mit insgesamt 9% betrifft die Unterstufe.

Fälle nach Klassen



Beratungen nach Thematik

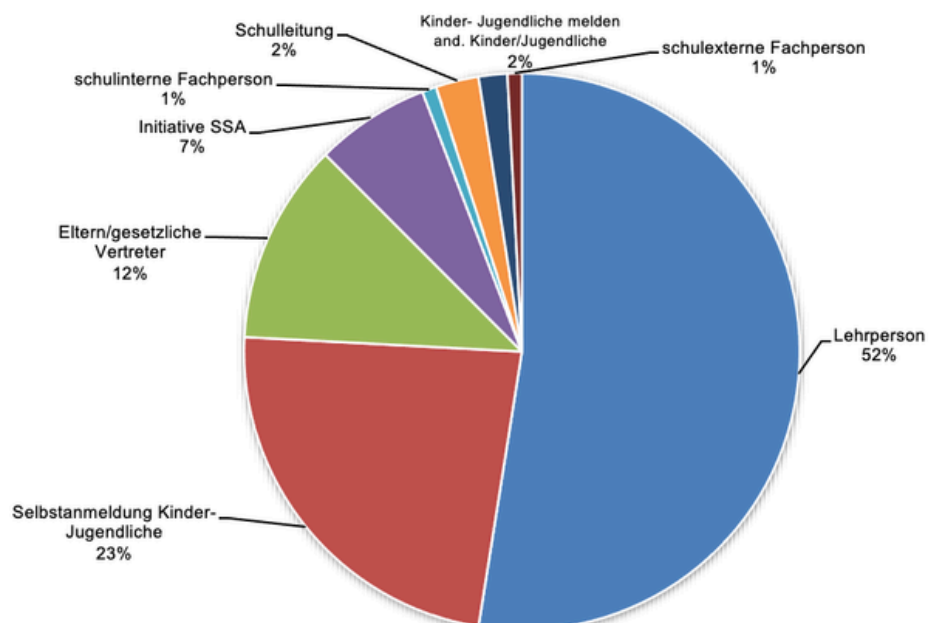
Die meisten Anmeldungen bei der SSA erfolgen mit 33% aufgrund der Themen Konflikte und Beziehungen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies nochmals eine Zunahme von 3%. Auch die Themen Mobbing und Ausgrenzung machen mit insgesamt 10% einen grossen Teil aus. Erfreulicherweise sind die Fälle in dieser Thematik im Vergleich zum Vorjahr um 7% gesunken. Eine Zunahme von Fällen ist insbesondere beim Schulabsentismus erkennbar. Im Vorjahr waren es 1%, im Schuljahr 2024/2025 7%. Schulabsentismus ist eine Thematik, die allgemein in der Schweiz zunimmt.



Beratung nach Zuweisenden

Gemäss der Statistik findet der Erstkontakt in den meisten Fällen (52%) aufgrund der Zuweisung durch Lehrpersonen statt. Im Vergleich zum Schuljahr 2023/2024 ist dieser Anteil um 5% gesunken. Zugenommen hat der Anteil an Kindern und Jugendlichen, die sich aus eigener Initiative für eine Beratung bei der SSA anmelden. Waren es im Schuljahr 2023/2024 14%, so waren es im vergangenen Schuljahr 23%. Der Anteil der Eltern, die ihre Kinder für eine Beratung bei der SSA angemeldet haben, ist mit 12% nur leicht rückläufig. Im Schuljahr 2023/2024 waren es 13%.

Kontaktaufnehmende



Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir!“

Gemeinsam mit der Primarschule führt die Kinder- und Jugendfachstelle das vom Kinderschutz Schweiz entwickelte Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir!“ durch. Dieses Angebot findet alle zwei Jahre für die 2. und 3. Klassen statt, sodass jedes Kind einmal daran teilnehmen kann. Mit dem interaktiven Kinderparcours „Mein Körper gehört mir!“ sollen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihren Abwehrstrategien gegenüber sexueller Gewalt gestärkt werden. Altersgemässe Aufklärung sowie die Information über Handlungsmöglichkeiten und Hilfsangebote erhöhen den Schutz der Kinder vor sexueller Gewalt.

Das Programm vermittelt den Kindern und Jugendlichen sieben zentrale Botschaften:

1. Mein Körper gehört mir!
2. Ich vertraue meinem Gefühl.
3. Ich kenne gute, schlechte und komische Berührungen.
4. Ich darf Nein sagen! / Ich habe das Recht, Nein zu sagen!
5. Ich unterscheide zwischen guten und schlechten Geheimnissen.
6. Ich bin mutig, ich hole mir Hilfe. / Ich weiss, wo ich Hilfe holen kann.
7. Ich bin nicht schuld.

Auch wenn bei diesen Präventionsangeboten gegen sexualisierte Gewalt Kinder und Jugendliche eine Zielgruppe sind, müssen die Erwachsenen zwingend einbezogen werden. Das Programm enthält deshalb auch Informationsanlässe für Eltern und Erziehungsberechtigte sowie pädagogische Fachkräfte. Diese sollen nicht nur für die Thematik sensibilisiert, sondern auch motiviert werden, sich aktiv mit Fragen zu Grenzverletzungen und zur Ausbeutung von Kindern auseinanderzusetzen.

Studien zeigen, dass Eltern und Erziehungsberechtigte häufig falsche Vorstellungen oder ein lückenhaftes Wissen zum Thema sexuelle Ausbeutung haben und sich im Grunde Unterstützung durch Kindergarten und Schule wünschen. Es ist eine Kultur des Hinsehens, des Eingreifens und des Schutzes gefordert. Denn verhindert werden können Übergriffe letztlich nur von Erwachsenen.





Kontakt
kijufa Bolligen
Kirchstrasse 12a
kijufa@bolligen.ch

